

Brotkauf hilft Mädchen in Kenia

Frauenbund Haus i.Wald und Bäckereien beteiligen sich an Solidaritätsaktion von KDFB und Misereor

Von Therese Bogner

Haus i. Wald. Der Katholische Frauenbund Haus i. Wald engagiert sich in der Solibrot-Aktion, die der KDFB-Bundesverband und das katholische Werk der Entwicklungszusammenarbeit Misereor gemeinsam bundesweit durchführen. Als Kooperationspartner haben dem Frauenbund die ortsansässigen Bäckereien Schreiner, Pilger und Pflanzl Kumpfmühle zugesagt. Bis Karsamstag wird das Solibrot dort verkauft.

Dabei handelt es sich um Brot aus dem üblichen Sortiment oder nach neuem Rezept, das mit einem Benefizanteil, einer Spende von 50 Cent, verkauft wird. Das Projekt dient u. a. der Förderung von Frauen und Familien in Kenia.

„Als Frauenbund stellen wir uns auf die Seite der Hungernen und Benachteiligten in Kenia. Ich hoffe, dass möglichst viele Menschen in der Fastenzeit Solibrot kaufen, denn mit ihrer Spende unterstützen sie das Projekt 'Mädchen auf der Straße: Hilfe für die Ärmsten in Kenia', informiert Frauenbundvorsitzende Paula Greipl dazu. Sie freut sich, dass die Bäckereien beim Brotangebot zur Zusammenarbeit bereit sind und außerdem kleine Spendenboxen aufstellen.

In Kenias Hauptstadt Nairobi mit ihren rund drei Millionen Einwohnern leben Zehntausende Kinder auf der Straße. Geflohen von der Armut in ländlichen Regionen, oft auch vor der Gewalt und dem Hunger in ihren Familien und dem



Die Hausinger Frauenbundvorsitzende Paula Greipl (l.) und Vorstandsmitglied Andrea Liebl zeigen Brote, die zu Gunsten der Frauen in Kenia verkauft werden, und das Plakat zur Aktion.
– Foto: Bogner

unerträglichen Alltag in einem der zahllosen Slums von Nairobi. Schon Sechsjährige leben auf der Straße. Besonders hart trifft es die Mädchen. Sie sind schutzlos dem Risiko ausgeliefert, missbraucht zu werden oder sich für ihren Lebensunterhalt prostituieren zu müssen.

Hier wurde 1992 von der Erzdiözese Nairobi das Rescue Dada Zentrum als eines der wenigen Straßenkinderprogramme aufgebaut, das sich ausschließlich um Straßenmädchen und

junge Mütter aus den Elendsvierteln kümmert. Für diese ist das Zentrum oft die einzige Hoffnung, einer Welt aus Gewalt, Elend und Krankheit zu entkommen.

Die Organisation leistet mit 18 Fachkräften und zahlreichen Ehrenamtlichen Straßensozialarbeit. Vor allem aber bietet sie den Mädchen und jungen Frauen mit Hilfe von Misereor-Spenden, unterstützt vom Katholischen Deutschen Frauenbund, neue Lebensperspektiven durch Schul- und Berufs-

ausbildung, durch psychosoziale Betreuung und die Unterstützung ihrer Eltern und Pflegefamilien bei der Alltagsbewältigung. Pro Jahr kann das Zentrum etwa 70 Frauen und Mädchen zwischen drei und 16 Jahren aufnehmen und für Betreuung und schulische Grundausbildung sorgen. Mit den Zeugnissen können die Mädchen eine berufliche Ausbildung machen. Pro Monat kosten Unterbringung und Verpflegung 27 Euro. Das Monatsge-

halt einer Lehrerin beträgt beispielsweise 225 Euro.

Für viele Mädchen bedeutet diese Unterstützung, es, angelehnt an das legendäre „vom Tellerwäscher zum Millionär“ es analog vom „Straßenkind zur Sekretärin“ bringen zu können.

Es gibt den Spruch: „Wenn viele Menschen an vielen Orten viele kleine Schritte tun, können sie die Welt verändern.“ Daran hält sich der KDFB mit seiner Beteiligung an der Solibrot-Aktion.